

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.& Past. zu St.Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn= und Fest=Tags=Predigten / Darinnen Vornemlich ...

Francke, August Hermann

Halle, 1735

Am Sonntage nach dem Christ-Tage. Die erste Liebe zum HERRN JESU.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Schluß-Gebet.

Du treuer und hochverdienter Heyland, dir sey Lob und Danc gesaget für deine Herrlichkeit, welche unsere Herrlichkeit ist, weil du sie uns geschendket hast, daß wir sie durch deine Gnade erlangen und besitzen. Dich loben und preisen wir, du frommes Hertz, für deine grosse und brünstige Liebe zu uns armen Sündern. Was sind wir, daß du an uns gedacht hast? Ey so laß dem fließen die Ströme des Lebens vom Himmel herab in unsere Herzen, durchgisse unsere Seele mit deiner edlen Gnaden-Fluth, und laß unser Inwendiges mit deiner Liebe, als mit lebendigen Wassern überschwemmet werden, auf daß wir, was wir noch zu leben haben, nicht uns selbst leben, sondern du in uns lebest, und du uns alles seyest, wir in dir, und du in uns, und unsere Liebe ewig währe. Das gib uns um deiner Herrlichkeit willen. Amen! Herr Jesu, Amen!

Am Sonntage nach dem Christ-Tage.
Die erste Liebe zum Herrn
JESU.

Das Zeyl Gottes, welches er bereitet hat vor allen Völkern, erleuchte unsere Herzen, uns seiner zu freuen, ihn zu lieben und zu loben ewiglich. Amen!

Ge

Sie liebt in dem HErrn, In der Offenbarung Joh. 2, 4. führet der HERR über den Engel der Gemeine zu Epheso diese Klage: Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Worauf er ihn auch im 5ten Vers gar nachdrücklich ermahnet: Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke, u. s. w. Wenn wir dasjenige, so im Anfange des gedachten 7ten Cap. der Offenb. Joh. gesagt wird von dem Zustand der ersten Apostolischen Gemeine verstehen, so dürfen wir nur mit den angeführten Worten vergleichen die ersten Capitel der Apostelgeschichte. Denn so werden wir an dem Exempel der ersten Gläubigen lernen können, was die erste Liebe sey, davon hier der HERR redet, wenn er sagt, daß sie der Engel der Gemeine zu Epheso verlassen habe; immassen die ersten Gläubigen in solcher herzlichen, zarten, lauten und brünstigen Liebe zu dem HErrn Jesu stunden, daß sie nicht allein sich selber unter einander ohne Unterlaß immer mehr dazu erweckten, und darin so zusammen flossen, daß sie ein Hertz und eine Seele waren; Ap. Gesch. 4, 32. sondern auch sich freueten, so sie nur gemüdiget wurden, Schmach um des Namens Christi willen zu leiden. c. 5, 41. Wie sehr aber diese erste Liebe, in der ersten aus den Jüden gesammelten Gemeine zu Jerusalem, schon zu der Apostel Zeit von manchen verlassen worden, davon kan die Epistel an

die

die Hebräer ein Zeugniß seyn, da zwar im 6ten Cap. v. 10. gedacht wird ihres vorigen Wercks und Arbeit der Liebe, so sie beweiset hätten an seinem Namen; aber auch durchaus über die Nachlassung von solcher ersten Liebe geklaget wird. (Siehe sonderlich Cap. 10, 32, 33, 34.) Und Cap. 12, 12. werden sie ermahnet, sich wieder aufzuraffen, und dergestalt die erste Liebe wieder zu nehmen, wenn es da heisset: Richtet wieder auf die lässigen Hände, und die müden Knie, u. s. w. Und unser Heyland bezeuget selbst Matth. 24, 12. daß die Liebe in vielen erkalten werde, da er nicht undeutlich von den ersten Zeiten redet.

Wie es aber war mit der Christlichen Kirche, daß dieselbe zuerst in einer so reinen Liebe zu dem HErrn Jesu gestanden, aber unvermerckt davon nachgelassen; also gehet es auch mit diesem und jenem Gläubigen insonderheit. Denn wenn eine Seele wahrhaftig von Christo ergriffen ist, daß sie zu einer wahren Aenderung durch die Wirkung des Heiligen Geistes gelanget, auch nunmehr die Freundlichkeit des HErrn durch den Glauben geschmecket, so pfleget die erste Liebe, so eine solche Seele zu ihrem himmlischen Bräutigam empfindet, gar innig, durchdringend und feurig zu seyn, also, daß sie fast Tag und Nacht von nichts anders weiß, als von Christo, der sie geliebet, und mit seinem Blute von ihren Sünden gewaschen hat, ohne Unterlaß voll Lobes und Preisess ist seiner so herrlichen Gnade, auch aus Liebe

zu ihm gern alles thut, was ihr befohlen ist, und gerne alles leidet, was sie leiden soll. Aber hernach geschieht es gar leicht, daß eine solche Seele diese erste Liebe verlässet, und nicht in der Brünstigkeit ihr Christenthum fortsetzet, wie sie es angefangen. Das mißfallet denn dem HErrn, und lässets an seinen Bestrafungen durchs Wort, auch an allerley Züchtigungen nicht ermangeln, eine solche Seele wieder zu ihrer ersten Liebe zu erwecken; denn wenn dieses nicht geschähe, und der Mensch immer weiter zurück gehen würde; so müste solches endlich zu seinem ewigen Verderben gereichen.

Weil denn nun, Geliebte in dem HErrn, gemeinlich diese Sache so wenig erkannt und beachtet wird, und im heutigen Evangelischen Text uns lauter solche Seelen vorgestellt werden, die in ihrer ersten Liebe zu dem neugebohrnen Christo gestanden, nemlich Joseph, Maria, Simeon, die Prophetin Hanna, und die übrigen, so auf die Erlösung zu Jerusalem gewartet: so wollen wir die erste Liebe dieser Erstlinge der Gläubigen in genauere Betrachtung zu ziehen suchen, um an ihrem Exempel das zu lernen, was uns nützlich und nöthig ist, das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, zu erlangen. Lasset uns Gott um die Mitwirkung seines Heiligen Geistes demüthiglich anrufen im Gebet des HERRN, und zu desto mehrer Erweckung unserer Andacht vorher anstimmen: Ein Kindelein so lobeslich 2c.

I. Theil.

S

TEXTUS.

TEXTUS.

Luc. II, 33--40.

Und sein Vater und Mutter wunderten
 sich des, das von ihm geredet ward.
 Und Simeon segnete sie; und sprach
 zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser
 wird gesetzet zu einem Fall und Auserstes-
 ten vieler in Israel, und zu einem Zeichen,
 dem widersprochen wird, (und es wird
 ein Schwerdt durch deine Seele dringen.)
 auf das vieler Herzen Gedanken offenbar
 werden. Und es war eine Prophetin,
 Anna, eine Tochter Phanuel, vom Ge-
 schlechte Aser, die war wohl betaget, und
 hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Man-
 ne, nach ihrer Jungfräuschafft, und war
 eine Witwe bey vier und achtzig Jahren,
 die kam nimmer vom Tempel, diene-
GOTT mit Fasten und Beten Tag und
 Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu der-
 selbigen Stunde, und preisete den **HERRN**,
 und redete von ihm zu allen, die auf
 die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und
 da sie es alles vollendet hatten nach dem
 Gesetz des **HERRN**, kehreten sie wieder in
 Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth.
 Aber das Kind wuchs, und ward stark
 im Geist, voller Weisheit, und **GOTTES**
 Gnade war bey ihm.

Geschieht

Gliebte in dem HErrn, Was unsern iewo
verlesenen Evangelischen Text. Worten
soll in möglichster Einfältigkeit und Kürze
gehandelt werden

Von der ersten Liebe zum HErrn JESU!

Dadenn zu betrachten seyn wird,

I. Bey wem sich dieselbe findet.

II. Wie sie sich erweist.

GOTT, der selbst die Liebe ist, gebe, daß
recht hiervon geredet, aber auch alles
mit Aufmerksamkeit angehört, in ei-
nem feinen und guten Herzen bewahret,
und treulich ausgeübet werde.

Abhandlung.

Was nun das Erste betrifft, bey wem
sich nemlich die erste Liebe zu dem
HErrn JESU finde, so haben wir
nur auf unsern Evangelischen Text zu sehen, und
mit Fleiß zu bemercken, wie die Menschen beschaf-
fen gewesen, deren darin gedacht wird. Wir fin-
den da keine solche Leute, die in einem ungebroche-
nen, rohen, lasterhaften und epicurischen Leben,
auch keine solche, die in einem bloß äußerlichen
Pharisäischen Schein eines tugendhaften Lebens
gestanden; sondern lauter solche, die sich wahr-
haftig im Glauben an den verheissenen Messias
befunden, denselbigen erwartet, und GOTT von
Herzen gesüchtet haben. Denn ob gleich das

Verderben zu der Zeit schien alles überschwemmet
 zu haben, daß man hätte meynen sollen, es wäre
 niemand im Jüdischen Volck mehr vorhanden,
 der in den rechten Fußstapffen des Glaubens und
 wahren Gottesfurcht der Alten einher ginge. So
 hatte doch GOTT noch seinen heiligen Samen auch
 zu der Zeit unter diesem Volcke übrig; wie denn
 Luc. I, 6. von Zacharia und Elisabeth gesagt wird:
Sie waren alle beyde fromm vor GOTT,
und gingen in allen Geboten und Satzungen
des HERRN untadelich. Solche waren
 nun auch Simeon, die Prophetin Hanna, u. andere,
 die damals auf den Trost Israel warteten, wie
 auch Joseph, und Maria, die Mutter des HERRN
 selbst. Da nun der HERR JESUS gebohren war,
 so mußte die erste, reine, rechte innige und zarte,
 ganz hergliche und brünstige Liebe zu ihm, dem
 nunmehr im Fleisch geoffenbarten Sohn GOTTES
 und Heyland der Welt, gewiß nicht bey dem
 rohen, Epicurischen Haufen, auch nicht unter
 denen heuchlerischen Pharisäern, sondern bey die-
 ser, ob wol kleinen und verborgenen, doch wahr-
 ren Gemeine des lebendigen GOTTES, und dem
 rechten geistlichen Israel gesucht werden. Darum
 hat uns auch der Heil. Geist so sorgfältig aufzeich-
 nen lassen, was damals mit diesen Leuten vor-
 gegangen, als CHRISTUS hat sollen gebohren wer-
 den, und als er nun auch gebohren, und im Tempel
 dargestellet worden; auf daß wir nicht nur ihren
 Glauben an den HERRN JESUM ansehen, sondern
 auch die erste Liebe, die sie zu ihm gehabt, wohl
 bemerk-

bemer-

bemerkten, und auch unsern Glauben in solcher herzlichlichen und lautern Liebe zu demselben thätig seyn lassen mögten. Nächst vor unserm Text wird uns an dem alten Simeon die erste Liebe zu dem HErrn Jesu so vor die Augen gemahlet, daß sie ein ieder leicht sehen und erkennen kan. Denn es wird v. 27. und 28. von ihm erzehlet, wie er das Kind Jesum, da es die Maria in den Tempel gebracht, von ihren auf seine Arme genommen habe: Welche Bezeugung schon eine besondere herzlichliche Liebe zu diesem Kinde zu erkennen gab: Er ließ es aber dabey nicht, sondern er thät zugleich seinen Mund auf, lobete GOTT und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel. v. 29. 32. Wer siehet nicht, daß das Herz dieses Mannes, entzündet von dem Heil. Geist, gleichsam gebrannt habe von Liebe zu diesem so lang und so sehnlich von ihm erwarteten Heyland? Aber, wann wir in dieser Betrachtung der ersten Liebe zu dem HErrn Jesu, die wir an Simeon erblicken, weiter fortgehen, und diese noch ferner, nicht nur an dem Simeon, sondern auch an den übrigen Personen, deren in unserm Text gedacht wird, suchen, so werden wir dieselbe erste Liebe an ihnen allen finden.

Hieraus aber haben wir zu lernen, daß, da wir von der ersten Liebe zu dem HErrn Jesu

zu reden ist, wir auch heutiges Tages dieselbe nicht bey den rohen Welt-Kindern suchen müssen. Denn wie Johannes spricht in seiner 1 Epistel im 2, 15. So iemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters: also mögen wir auch wol sagen: So iemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe zu dem HErrn Jesu. Es muß das Herz erst mit dem Hammer des Wortes Gottes wol getroffen, zerschlagen und gebrochen, zur Erkenntniß und Bereuung der Sünden, und zu einer wahren Furcht vor dem lebendigen Gott gebracht seyn, wenn es sich in einer Fähigkeit befinden soll, die Freundlichkeit des HErrn zu schmecken und zu sehen, und dadurch zur ersten Liebe zu ihm entzündet zu werden. Bey manchen solte man wol diese erste Liebe zu dem HErrn Jesu anzutreffen vermeynen, weil sie äußerlich kein laßterhaftes Leben führen, sondern vielmehr die äußerliche Ehrbarkeit lieben, und auch zu dem HErrn Jesu eine Liebe mit dem Munde vorgeben; wenn mans aber im Grunde beschauet, befindet man, daß sie sich selbst fälschlich bereden, daß sie den HErrn Jesum lieben, wovon sie nichts als den blossen Schein haben, die wahre Kraft aber verleugnen, und diese weder gesehen noch erkannt, daß sie wissen, wie einer Seelen zu nuthe wäre, in welcher der Heil. Geist die erste Liebe zu dem HErrn Jesu gewircket. So bleiben denn allein übrig diejenigen Seelen, die Gott durch sein Wort kräftig gerühret, und die auch solcher Nührung so weit Raum gegeben, daß sie sich von Herzen zu Gott bekeh-

bekeh-

befehret, und zum wahren und lebendigen Glauben an Jesum Christum gelanget; wie Joseph, wie Maria, wie Simeon, wie die Prophetin Hanna, (wiewol ohne Zweifel in unterschiedenem Grad) an den Herrn Jesum geglaubet, und ihn erkannt haben. Bey solchen muß man auch heutiges Tages die erste Liebe zu dem Herrn Jesu suchen. Denn diese Liebe ist eine Frucht des Glaubens, es kan aber kein wahrer Glaube seyn, wo keine wahre Bekehrung ist. Ist nur kein wahrer Glaube da, wie kan denn die Liebe zu dem Herrn Jesu rechter Art seyn? Zwar kan es seyn, daß einer, den Gott durch seine Gnade wahrhaftig ergriffen, noch zu keiner Freude und Empfindung des Glaubens kommen ist; aber so muß doch ein wahrhaftiges Verlangen nach dem Herrn Jesu da seyn, und ein Warten, unter ernstlichem Gebet und Seuffzen auf die klarere Erkenntnis unsers Heyls in Christo Jesu. Solche Seelen sind denn in gewisser Masse gleich denen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten, wovon in unserm Text stohet. Ja sie sind gleich denen nach Emmaus reisenden Jüngern, Luc. 24, 32. welchen das Herz im Leibe brannte, und doch nicht wußten, daß es der Herr Jesus war, der mit ihnen wandelte. So gehets manchem, der heiß weinet über seine Sünden, und zu keinem Trost kommen kan; auch manchem, der nur über sein Elend und Verderben klaget, und zu keiner Empfindung der Gnade gelangen kan. Solche sind denn von der er-

sten Liebe zu JESU nicht auszuschliessen, ob sie sich selber gleich am wenigsten für solche halten, die den HErrn JESUM lieben. Sie suchen ihn bey dem Grabe, wie Maria, und wissen nicht, daß er, der treue Liebhaber aller büßfertigen Seelen, ihnen so nahe ist.

Betrachte ich sonst unsern Text, und bedencke, wer wol am zartesten unsern HErrn JESUM geliebet, so war es ohne allen Zweifel das zarte Herz der Maria, seiner Mutter. O was mag da vorgegangen seyn! welche Kämpfelein der Liebe müssen da nicht gegen dieses Kind, das sie gebohren, und von welchem ihr so grosse Dinge gesagt waren, gewesen seyn! Also sagen wir denn auch nicht unbillig, daß die Liebe zu dem HErrn JESU am allerzartesten ist bey einer Seelen, die geistlicher Weise eine Mutter Christi worden ist, so, und in dem Verstande, wie Christus selbst davon redet, Matth. 12, 49. 50. Wovon wir aber für diesmal der Kürze halber nicht mehr gedenccken wollen, bedorab, da es aus dem folgenden auch erhellen wird.

Denn wir haben nun zum andern auch zu betrachten: Wie sich diese Liebe zum HErrn JESU erweise. Von Joseph und Maria heisset es im Text: Sie verwunderten sich des, das von ihm geredt ward. Sehet, da erweist sich die erste Liebe zu dem HErrn JESU in dieser Verwunderung. Die Verwunderung ist zwar mancherley, indem sie so wol aus der Unwissenheit und aus dem Unglauben, als aus einer götlichen

lichen Erkenntniß, und wahren Glauben herkommen kan. Bey Joseph und Maria aber ist offenbar, daß ihre Verwunderung eine Frucht ihres Glaubens, und mit grosser Freude über alle das Gute, so ihnen von dem HErrn JESU gesagt worden, verknüpset war. Nun mogten sie wol dieses Kind recht wunderbar nennen, wie Jesaias Cap. 9, 6. angewiesen. Ein ieder mag dieser Sache selbst weiter nachdencken, welches gewiß, so es recht geschieheth, nicht ohne Frucht abgehen wird.

Wir lernen aber daraus, daß die erste Liebe, so eine aus GOTT gebohrne gläubige Seele zu dem HErrn JESU träget, sich auch noch immer beweiset in einer Verwunderung und Freude über alles Gute, so sie aus dem Munde der Lehrer und anderer gläubigen Seelen, auch durch eigene Lesung und Betrachtung der Heil. Schrift, und daraus genommener geistreichen Bücher von dem HErrn JESU vernimmt. Gewiß, die erste Liebe ist voll Verwunderung, und voll zarter Freuden-Bewegung über das viele Gute, so man nun in dem HErrn JESU findet, und vorhin so nicht erkant hat. Da verwundert sich auch die Seele über die Gnade, so ihr wiederfahren, und weiß Gott nicht genug dafür zu danken, daß er sich bey ihrer so grossen Unwürdigkeit so sehr über sie erbarmet, sie mit Seilen der Liebe zu sich gezogen, sie durch den Heiligen Geist geändert, und ihr die gewisse Hoffnung der ewigen Seligkeit verliehen habe. Die eigene Erfahrung kan dis einen jeden am besten lehren.

Bedencket aber auch dieses, wie sich Joseph und Maria müssen gefreuet haben, daß sie noch so manche andere Menschen gefunden, die die Kindlein für den wahrhaftigen Messias erkaant, an ihn gegläubet, und ihn so lieb gehabt.

Lernet daraus, daß dieses eben die rechte Art ist der ersten Liebe zu dem HErrn JESU. Wenn das erst wahr worden an einer Seele, was mit dem Munde von vielen gesungen wurde: Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, da kans nicht anders seyn; es ist einer solchen Seele eine grosse Freude, so sie nur noch ein Herz findet, das von gleicher Liebe brennet, und so mehr sie deren findet, so mehr freuet sie sich über die Gnade Gottes, und sänget eben dadurch selbst immer mehr Feuer in ihrer ersten Liebe zu dem HErrn JESU. Auch hievon kan die Erfahrung am besten sprechen; die Welt weiß davon nichts, weil sie die Kraft der Liebe Christi nicht geschmecket hat, noch deren Süßigkeit im Herzen.

Sehet weiter, wie sich die Liebhaber des HErrn JESU in unserm Text zusammen halten, und der HErr JESUS ist der einzige, auf den sie alle mit ihrem Herzen gerichtet sind; von dem spricht Simeon, von dem spricht die Prophetin Hanna. Joseph und Maria, und alle, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten, hörten mit Freuden an das Lob und den Preis, so diesem Kindlein gegeben ward. Da hörte und sahe

he man gleichsam nichts anders, als nur den
H^{errn} Jesum. Der war ihnen alles.

Lernet daraus, daß auch dieses die rechte Art
der ersten Liebe zu Jesu ist. Da hat man sein
herzliches Vergnügen an gottseligen Gesprächen,
da höret man nicht gerne von was anders, als
vom H^{errn} Jesu, man schweiget aber lieber, wie
Joseph und Maria, und andere, die zugegen wa-
ren, thäten, und lasset gerne andere von dem
H^{errn} Jesu reden, die ihn besser erkennen und
mehr Weisheit und Erfahrung haben als wir;
wie sie im Text alle dem Simeon und der Prophe-
tin Hanna zuhöreten. Es gehet einer Seelen,
die in der ersten Liebe zum H^{errn} Jesu stehet,
nahe, wenn sie sich bey Leuten aufhalten muß, mit
welchen sie nicht recht von dem H^{errn} Jesu, ih-
rem einig Geliebten, sprechen kan, und welche so
schwach seyn, daß sie mit ihnen nur von andern
Dingen reden muß, ob sie sich gleich vor unnützem
und eiteln Geschwätz hütet.

Die Liebe und Vorsehung Gottes fügete
es also, daß Joseph und Maria und die übrige
Gläubige, so da waren, zu Simeon und Hanna
kamen, welche beyde voll Erkenntniß Christi
waren.

So hält man sich auch gerne in seiner ersten
Liebe, die man zu Jesu trägt, zu denen Alten, die
länger in Christo gewesen, und der Wege Got-
tes besser kundig sind, als wir.

Hier empfing Maria mehrern Unterricht,
wie es mit diesem Kindlein gehen würde, und was
auch

auch sie für ihre Person insonderheit bey ihm zu gewarten hätte. Wie werden ihr die Worte Simeons: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbau werden, ein so großes Nachdencken verursachet haben! Sonderlich wenn sie diese Worte mit dem verglichen, was sie großes und herrliches von dem Engel und denen Hirten, dieses Kindlein betreffende, gehört hatte.

Aber dis war die rechte Lection, welche noch immer denen in der ersten Liebe stehenden Seelen gegeben werden muß. So machten es die Apostel des HErrn, Ap. Gesch. 14, 22. Sie stärcketen, heißt es da, die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, daß sie im Glauben bleiben, und daß wir durch viel Trübsal müssen ins Reich GOTTES gehen. So instruiret Paulus von Anfang seinen und Christi theuren Nachfolger den Timotheum, daß alle, die gottselig leben wollen in Christo IESU, müssen Verfolgung leiden. 2 Tim. 3, 12.

Sehet weiter in unserm Text, was die erste Liebe zu dem HErrn IESU für Erweckung giebet, und wie sie sich beweiset. Da sich erst etliche darin mit einander vereiniget, nemlich Joseph, Maria und Simeon, die das Kindlein IESUM mitten unter sich hatten, da trat die Prophetin Sanna,
die

die uns hier von ihrer grossen Treue und Inbrünstigkeit, damit sie GOTT gedienet, so herrlich beschriben wird, in derselbigen Stunde auch hinzu, und preisete den HErrn, oder redete Wechselsweise, und fing da an, wo Simeon aufhörete, daß sie also eins ums andere gleichsam ihr Te DEUM Laudamus (HErr GOTT, dich loben wir) sprächen. Wie muß das den Jos. Ph. und die Mariam gestärcket, wie muß das ihre Liebe zu dem HErrn Jesu entzündet haben! Aber siehe, bald kamen noch mehrere zusammen, nemlich alle, wie deutlich im Text stehet, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Bedencket es doch! da diese Leute mit ihren Ohren gehöret, was Simeon und Hanna von diesem Kindlein gesprochen, sintemal beydes der Simeon und Hanna ihnen wol werden bekant gewesen seyn, als Leute voll Glaubens und Heil. Geistes, wie muß sich da ihr Herz und ihre Seele erfreuet haben, wie müssen die Reden des Simeons und der Hanna ihre Herzen getröstet, und sie zum Glauben an dieses Kind, und zu der ersten und zarten Liebe zu ihm gebracht haben!

Aber lernet daraus, daß es noch immer also gehet. Die erste Liebe zu Jesu ist ein Feuer, welches bald um sich greiffet, und andere Herzen in gleiche himmlische Flammen setzet. Hier zündet eine Kohle die andere, ein Licht das andere an. Dis ist die liebliche und schöne Frucht der ersten Liebe zum HErrn Jesu. Hier singen denn die Unmündige und Säuglinge gar bald den Alten das Hosanna nach. Matth. 21, 15. 16. O! daß nur viele
recht

recht in dieser ersten Liebe brenneten, wie würde die Erweckung bey andern so groß seyn!

Im Tert heisset es weiter: da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galilaam zu ihrer Stadt Nazareth. Sie thäten und vollendeten freylich alles nach dem Gesetz; aber die erste Liebe zu dem HErrn JESU machte, daß sie es mit Lust und Freuden thäten, und indem sie es vollbrachten, war ihr Herz nicht auf ihr Werck gerichtet, sondern es war voll von der Liebe zu dem HErrn JESU, darauf wars gerichtet. Sie würden auch sonst wol wieder haben heim gehen müssen; aber nun gingen sie heim als erwecket und gestärket in ihrer ersten Liebe zu dem HErrn JESU. Sie hatten den herrlichen Schatz bey sich, über den sie sich so im Tempel mit andern Gläubigen gefreuet. Da ging sichs gut heim. Nun hieß es nicht, wie Joh. 1, 46. was kan von Nazareth gutes kommen? Sie hatten das Gute bey sich, und nahmens mit nach Nazareth.

Sehet, so gehets noch immer in der ersten Liebe zu JESU. Da thut man, was man thun soll, und ist nicht träge dazu, Röm. 12, 11. sondern thuts mit Lust und Freuden. Da macht man aus seinen besten Wercken kein Werck mehr. Denn man weiß nur eins, daß man den HErrn JESUM kennet. Man ist dem Worte GOTTES gehorsam; aber man weiß, daß man durch die Gnade Christi allein gerecht wird. Die erste Liebe zu dem HErrn JESU wirket im Herzen eine solche

Dank.

Danckbarkeit, daß man gerne alles thäte, und dächte doch, man hätte nichts gethan. Und wenn eine Seele in der Kirche durch die Predigt zu dieser ersten Liebe erwecket ist, so gehet denn ein solcher Mensch recht mit Freuden nach Hause. Da ist's denn Wahrheit, was sonst von andern, oft nicht nach der Wahrheit, (man verstehe es denn von einer falschen Freude,) gefangen wird: So gehen wir mit Freuden nach Haus.

Im Text wird hinzu gesetzt: Das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm. Wie muß das die erste Liebe zu dem HErrn Jesu bey Joseph und Maria vermehret haben, da sie dieses Zunehmen des Kindleins täglich erkant, und eben dadurch im Glauben an ihn, und daß alles, so von ihm gesagt worden, auch werde erfüllet werden, ohne Zweifel gar kräftig gekräftet worden sind?

Aber so gehets auch bey der ersten Liebe; so man anders darin treu ist, so siehet und erfähret man nunmehr ein erwünschtes Zunehmen in der erlangten Gnade. Denn die erste Liebe ist nicht müßig, sondern hilft dem Menschen zu einem stetigen Zunehmen in allen Dingen. Und ist eben darin das Evangelium vom Geses unterschieden, daß, wie in diesem weder Kraft noch Nahe, und so auch kein rechtes Zunehmen zu finden, also durch jenes die Kraft zum rechten geistlichen Wachsthum dargereichet wird.

Die Prüfung bleibet denn auch nicht aus. Man lese mir, was in unserm Text gleich folget, wie Joseph

seph und Maria das Kindlein drey Tage für verlohren gehalten. Da hieß es, als sie es wieder gefunden: Wir haben dich mit Schmerzen gesucht. Doch davon ist iesz nicht weiter zu reden.

APPLICATIO.

Dreyerley haben wir aus dem allen, was von der ersten Liebe zu Christo aniesz gesprochen, zur Application und Zueignung auf uns wohl zu behalten. Das Erste, daß wir die erste Liebe zu dem Herrn Jesu, so wir sie noch nicht haben, zu erlangen treulich suchen. Das Andere, daß wir dieselbe, so wir sie haben, recht üben, und sorgfältig bewahren mögen, damit wir sie nicht verlieren. Das Dritte, wenn wir ja die erste Liebe verlassen hätten, daß wir sie doch mit allem Ernst wieder suchen, damit wir sie nicht allein wieder finden, sondern auch alsdann desto treuer darin seyn mögen.

Was das Erste betrifft, wäre ja wohl zu wünschen, daß von allen und ieden mit Wahrheit gesagt werden könnte, daß sie die erste Liebe zu dem Herrn Jesu, so, wie iesz davon gehandelt worden, in ihren eigenen Seelen erfahren, und wie Petrus redet in seiner 1 Ep. 2, 3. geschmecket hätten, daß der Herr freundlich ist. Denn da wir alle in den Bund der Heil. Taufe in unserer Kindheit aufgenommen sind, so sollten wir auch alle in diesem Bund bleiben, und von Jugend auf mit unserm ganzen Herzen so zu Christo gekehret, u. durch den Glauben so mit ihm vereiniget gewesen

sen

sen seyn, daß uns diese erste Liebe keine fremde und unbekante Sache wäre. Nun aber leider! am Tage ist, daß nicht leichtlich einer gefunden wird, der nicht der Heiligkeit seines Tauf-Bundes ungedenck sey, bis ihn Gott durchs Wort wieder erwecke und zu sich ziehe, und daher die meisten von Jugend auf voll Welt-Liebe stecken, daß ihnen das Herz lachet, wenn sie die weltlichen Luste ausüben sollen, aber an dem Worte Gottes und allen göttlichen Dingen einen Eckel und Verdruß haben; so sind gewiß auch die allermeisten noch gar weit von der ersten Liebe entfernet. Es ist ihnen das eine fremde Sprache, und wissen nicht, was das geredet ist. Denn was solten sie von der ersten Liebe zu dem HErrn Jesu, mit dem sie in ihrem Herzen so gar unbekant sind, wissen? Ach höret doch ihr Kinder dieser Welt! Saget euch nicht euer eigen Gewissen, daß ihr weltlich gesinnet seyd, und das, was in der Welt ist, lieb habet, das suchet und gerne damit umgeheth; das Christenthum aber euch nur eine Plage und Last ist, so gar, daß ihr auch nicht gerne ein Capitel in der Bibel leset, sondern es mit Verdruß thut, wenn ihrs ja thut, und froh seyd, wenn es aus ist? Erkennet ihr nicht selbst, daß bey allem dem, was ihr euer Christenthum und Gottesdienst nennet, kein Leben und keine Kraft in euch, sondern daß es nur etwas äußerliches ist, welches ihr so thut den Menschen vor Augen, nicht aber aus einer wahren Liebe zu dem HErrn Jesu, davon ja euer Herz so leer ist? Was seyd ihr anders in solchem Zustand?

I. Theil.

S

de

de vor Gott, als ein todtes Nas? Denn anders ist
 der Mensch nichts vor Gott, wenn Christus nicht
 durch den Glauben wohnet in seinem Herzen, und
 er also ohne Liebe Jesu ist. Dieser muß unserer
 Seelen Seele, und unsers Lebens Leben seyn,
 sonst sind wir lebendig todt. Wenn Er nicht un-
 sers Lebens Kraft ist, so ist unser Leben nicht werth,
 daß es ein Leben genennet werde. Ich sage euch
 die Wahrheit, ihr wisset nicht, was ein rechtes
 Leben sey, so lange ihr keinen rechten Geschmack
 an der Liebe Christi gewinnet. Ach sehet doch,
 ihr Elenden, (wiewol ihr euer Elend nicht erkennet)
 was giebet euch nun die Welt? Hat sie euch nicht
 aufs ärgste betrogen? Was bringt die Sünde als
 Leid? da hingegen Christus, auch in der ersten
 Liebe, so die Seele zu ihm gewinnet, Freude bringet.
 Wie thöricht handelt ihr nun, daß ihr der
 Welt so nachgehet, und um ihrer eiteln und ver-
 gänglichen Lust willen ein so hohes Guth verscher-
 ket? Das habt ihr nun davon, daß ihr so todt blic-
 ben an Gott, oder daß kein wahrhaftiges Leben
 aus Gott, und kein Licht und Kraft seines Gei-
 stes in euch ist. Giebet Gott aber iezo diese
 Wort Zeugniß in eurem Gewissen, daß es die
 Wahrheit ist, und daß ihr die erste Liebe zu dem
 Herrn Jesu nicht einmal geschmeckt, geschwei-
 ge etwas mehres erfahren habet, es was wollt ihr
 euch denn noch länger mit eurem Herzen in dem
 Wesen dieser Welt aufhalten? O der Thorheit!
 Thut es nicht, lieben Menschen, die Welt lohnet
 übel. Vielleicht werdet ihr noch einmal daran ge-
 den.

dencken, daß ihr auch in dieser Stunde auf etwas bessers gewiesen seyd. So ihr nun dis nicht hättet annehmen wollen, so würde alsdenn euer Gericht desto grösser seyn. Es ist wahr, daß ich euch von einem Guth gesagt, welches ihr nicht kennet, und daß es eurem Gemuth gar fremde ist, da ich zu euch von der ersten Liebe zu dem HErrn Jesu gesprochen. Forsethet aber nach, suchet in der Heil. Schrift, und sehet, obs nicht Wahrheit sey? Ihr werdet befinden, daß ich nichts gesagt, was nicht seinen guten und gewissen Grund in der Schrift hat. Das lasset euch denn bewegen, dis grosse Gut zu suchen, das euch bisher noch so unbekant ist, damit ihr das auch erfahren möget, was ihr bisher noch nicht geschmecket habet, und etwas reeileres, besseres und kräftigers in eurem Christenthum und in eurer Seele erlanget, als ihr bis hero gehabt. O! wie wird euch so wohl seyn, wenn an statt eurer ieszigen Welt-Liebe ihr die erste Liebe zu dem HErrn Jesu schmecket.

Ihr aber, die ihr euch zwar vor groben Lastern gehütet, (wenigstens dafür wollet angesehen seyn) bisher zur Kirchen gegangen, Predigten gehöret, zum heil. Abendmahl kommen seyd, aber bey dem allen das neue Wesen des Geistes (Röm. 7, 6.) in eurem Herzen und Seele nicht erfahren habet, wie wol ihr euch dabey für gute Christen gehalten, und bey eurem Scheinweisen andere verurtheilet, die in äusserlichen Lastern leben; wollet ihr nicht einmal um etwas mehrers und bessers, als um das bloß-äusserliche, bekümmert seyn? Wie lange wollt

ihr euch selber trösten, da ihr doch, wenn ihr nur
 euer eigen Herz fragen wollet, leicht überzeuget
 seyn könnet, daß ihr die erste Liebe zu dem H^Errn
 J^Esu, wovon iest geprediget ist, noch nicht erfah-
 ren? Eben daran soltet ihr mercken, daß es noch
 nicht recht mit euch stehe, da ihr dergleichen, davon
 doch G^Ottes Wort ausdrücklich redet, und wel-
 ches so gar nicht etwa zu einiger Vollkommenheit,
 sondern zum ersten Anfange eines rechten Christli-
 chen Lebens gehöret, (wie es denn um deswillen die
 erste Liebe genennet wird) noch nicht wisset, noch
 kennet. Und wenn ihrs so befindet, daß es euch
 noch daran mangelt, so solte euch das schon Be-
 wegungs-Ursach genug seyn, euch um etwas kräf-
 tigers zu bekümmern. Sprechet ihr: Wie kommen
 wir darzu? Höret, ich gebe euch den treuen Rath,
 daß ihr zu dem H^Errn J^Esu gehet, zu ihm euch
 im Verborgenen wendet, und ihn bittet, daß er
 euch tüchtig mache, die erste Liebe zu ihm, davon
 geprediget ist, in eure Seele zu empfangen. Ich
 habe wol davon in dieser Predigt gezeiget, aber
 Christus ist es, der sie euch geben kan. Ihr habt
 wol außserlich bishero gesungen: Geuß sehr tief
 in mein Herz hinein die Flamme deiner Liebe,
 wie vor gedacht; Allein das habt ihr nur so mit-
 gesungen, aber nicht recht von Herzen darum ge-
 beten; es ist euch noch nicht recht ernstlich darum
 zu thun gewesen, ob gleich die Worte so gelautet,
 als wenn ihr die ganze Flamme seiner Liebe auf
 einmal wolket ins Herz gegossen haben. Darum
 sage ich euch, bittet doch den H^Errn von Herzen,
 daß

daß

daß er euch nur erst ein kleines, aber wahrhaftiges
 Hüncklein von dieser Liebe geben wolle. Und o wie
 wolte ich mich freuen, wenn sich nur ein wahres
 Hüncklein davon bey allen und ieden finden mög-
 te! Doch gönne ich euch gerne, daß ihr hierin
 recht geizig seyd, und von dem HErrn JESU
 bittet, daß er euch die ganze Flamme seiner Liebe
 ins Herz giesse. Bittet es aber nicht nur mit
 dem Munde, sondern mit dem Herzen, und mei-
 det das, was die Erhörung eures Gebets hindern
 kan, so wird es an dem HErrn JESU nicht feh-
 len, euch eure Bitte zu gewehren. Nun ich ver-
 sehe mich des Besten zu euch, und wil gern die Hof-
 nung zu euch fassen, daß ihrs annehmen werdet,
 wie ihr icht von mir ermahnet seyd.

Das Andere, so ich zur rechten Application
 dieser Materie habe vorbringen wollen, war dieses,
 daß wir die erste Liebe zu dem HErrn JESU
 so wir sie haben, recht üben, und sorgfäl-
 tig bewahren mögen, damit wir sie nicht
 verlihren. Hier rede ich nun euch an, die ihr
 wahrhaftig von Christo ergriffen seyd, und ihm in
 der Wahrheit eure Herzen ergeben habet; denen
 auch daher nicht fremde seyn kan, was ich icht von
 der ersten Liebe zu dem HErrn JESU gesprochen
 habe. Ach ihr Lieben, lasset uns doch unser selbst
 wohl wahrnehmen. Welch ein Wort ist das:
 Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe
 verlässest! O daß es von keinem, der die erste
 Liebe hat, so heißen mögte, daß er sie verliesse!
 Ich gebe euch einen Rath, und hoffe, daß euch

derselbe nimmer nachtheilig seyn wird. Trauet euch selber nimmer zu viel zu, als wenn das nicht von euch gesagt werden könnte, daß ihr die erste Liebe verlassen. Ich sage euch, es kan nichts leichter geschehen, als daß man unvermerckt dieselbe verlasse. Wenn jetzt in dem Herzen eine wahrhaftige Veränderung vorgegangen ist, wie groß ist da die Begierde, sich Christo ganz aufzuopfern! Wie seuret und sackelt da gleichsam alles von grosser Brünstigkeit der ersten Liebe zu dem HERRN IESU! Wie verleugnet man da die Welt so frölich und getrost! Wie vergiffet man so muthig alles, was dahinten ist! So gehets, wo die erste Liebe, davon der HERR zum Engel der Gemeine zu Ephe- so redet, wahrhaftig vorhanden ist. Ist gleich dieses nicht bey allen in gleichem Grad, so muß sichs dennoch, so viel die Sache selbst betrifft, bey einem jeden finden, solls anders mit Wahrheit die erste Liebe heissen. Die Erfahrung muß hier Lehrmeister seyn. Die Welt verstehet das nicht; eine Seele aber, die eine wahrhaftige Befehrung zu GOTT erfahren hat, verstehet es. Da es nun, wie gesagt, so gar leicht und unvermerckt geschehen kan, daß man von der ersten Kraft abkomme, so thun wir nicht übel, wenn wir einen Verdacht auf uns selber setzen, wir mögten etwa in der ersten Liebe nicht treu gewesen seyn. Gesezt, wir wären dessen nicht schuldig, was würde es uns denn für Schaden bringen, wenn wir dennoch so geringe von uns hielten? Der HERR will ja um des willen die Seele nicht wegwerfen, so sie nicht alle Treue

Treue

Treue in der ersten Liebe erwiesen hat, wie wir jetzt hören werden. Die Armuth aber am Geiſt muß immer bey der ersten Liebe ſeyn, ſo man ſie anders treulich bewahren will. Wenn dieſe erſte Liebe rechter Art iſt, ſo treibet ſie einen zu allem Guten an, läßt den Menſchen nimmer müßig, ſondern führet ihn immer zu einer nähern Gemeinſchaft mit dem HErrn JEsu, und doch düncket einem ſolchen Liebhaber Chriſti, daß er nimmer genug thue, und daß alles viel zu geringe ſey, ihm ſeine Liebe, die er an uns bewieſen, wieder zu vergelten: wie man ſie ihm denn auch nimmer vergelten kan. Wenn der Menſch die ſelige Armuth am Geiſt nicht bewahret, ſondern ihm düncken läßt, er habe genug und ſatt, ſo verläßt er die erſte Liebe, und bewahret ſie nicht, ob ers gleich nicht weiß. Wenn einer aber immer vor dem Angeſicht des HErrn JEsu bleibet, wie ein bloßes und nacktetes Kind auf dem Schooſſe ſeiner Mutter, und wie der allerärmſte Bettler, der nichts hat, als was ihm zugeworfen wird, ſich in allem mangelhaft findet, und noch immer erſt recht anfähet, aus der Fülle des HErrn JEsu zu schöpfen und zu nehmen Gnade um Gnade; da iſt er am bequemſten, daß die zartesten Füncklein der erſten Liebe zu JEsu in ihm gröſſer werden, und ie mehr und mehr zu einer hellen Flamme gerathen. Ein ſolcher meidet denn gar ſorgfältig, und zwar nicht aus Knechtſchem Befehls-Zwang, ſondern aus Liebe zu dem HErrn JEsu, was die erſte Liebe zu ihm ſtören und die reine Liebe hindern kan.

Da schicket man sich auch zur Anfechtung. Mancher wird in der Predigt kräftig gerühret, und da will der HERR JESUS die erste Liebe in ihm wirken; aber wenn er dann unter die Welt kömmt, so dencket er bald: Was werden die Menschen davon sagen, wenn du anders worden wärest? Du kannst doch wol das Gute im Herzen behalten, darffst es um deswillen eben nicht mit dem Munde bekennen. Solche bleiben Heuchler. Da muß es durchgebrochen seyn. Ist die erste Liebe zum HERRN JESU aufrichtig, so schämet man sich seiner nicht, sondern bekennet ihn mit dem Munde, wenn man gleich von aller Welt deswegen verspottet und für einen Narren gehalten werden sollte. Niemand betrüge sich selbst, spricht Paulus (1 Cor. 3, 18.) welcher sich unter euch düncket weise seyn, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise seyn. Und was ist das? Wo eine wahre Liebe zu Christo in der Seele ist, da bekümmert man sich wenig um das Auslachen, Verspotten und Verlästern, so einem deswegen von der Welt wiederfähret. Man weiß wol, daß man viel wichtigere und grössere Dinge zu verleugnen hat, und bereit seyn muß, grössere Trübsal und Anfechtung über sich zu nehmen, so die erste Liebe nicht verlassen, sondern bewahret werden soll.

Nun der HERR gebe euch allen die gehörige Treue, Wachsamkeit und den Geist der Gnaden und des Gebets in reicher Masse, die ihr die erste Liebe habet, oder euch auch nur darzu in eurer Seele kräftig erwecket findet, daß ihr sie nicht ver-
lassen,

lassen, ja auch den geringsten Anfang davon treulich bis ans Ende bewahren, und nichts davon verlieren, sondern vielmehr darin stets wol zunehmen möget.

Das Dritte, so icht zur Application vorzubringen, war dieses, daß, wenn wir ja die erste Liebe verlassen hätten, wir sie doch mit allem Ernst wieder suchen, damit wir sie nicht allein wieder finden, sondern auch alsdann desto treuer darin seyn mögen. Ach es mögte auch unter euch etwa nicht fehlen an solchen, die zwar die erste Liebe gehabt haben, aber in derselben nicht treu gewesen sind. Das Gewissen wirds manchem sagen, daß er die erste Liebe verlassen habe, und daß dis die Wahrheit sey, und er nicht nur aus Demuth so geringe von sich selber halte. Ich rede denn auch euch an, die ihr solche seyd. Glaubet nur, daß dis eine selige Stunde ist, da der HErr JEsus durch meinen Mund euch zurufet: Gedendet, wovon ihr gefallen seyd, und thut Buße, und thut die ersten Wercke. Wenn er dis saget, giebt er zu erkennen, daß, ob ihr gleich die erste Liebe verlassen habet, er euch dennoch nachgehe, euch suche, und gerne wieder haben wolle, und, so ihr lau worden seyd, dis von euch fordere, daß ihr die feurige Art eurer ersten Liebe zu ihm wieder suchen sollet. Ja er erbeut sich auch zugleich in solchen Worten, daß er sie euch wieder geben wolle, so ihr sie nur in der rechten Ordnung bey ihm suchet. Denn was er fordert, darzu gibt er auch selbst die Kraft, daß mans erlange. Höret ihrs,

o ihr Elenden! Es ist nicht noth, daß Christus noch einmal komme; er ist kommen, zu suchen das verlohren ist, nicht allein das, was zum erstenmal, sondern auch das, was mehrmal verlohren ist. Es ist nicht noth, daß er aufs neue gecreuziget werde; er ist gecreuziget und sein Blut ist vergossen, nicht nur für eure vorige Sünde, sondern auch dafür, daß ihr ihn aufs neue gecreuziget habet. Er trug die Sünden der Welt, da lag eure Untreue mit auf seinem Rücken. Lasset es euch herrlich leid seyn, daß ihr die erste Liebe verlassen habet. Doch bleibet dabey nicht stille stehen, daß ihr eure Untreue beklaget. Sprecht nicht: Ja wer treu gewesen wäre, Gott hat mir wol erstlich Gnade erzeigt, aber ich bin nicht treu gewesen; Nun kan ich nicht wieder dazu gelangen! Sprecht nicht also, sage ich. Gut ist es, daß ihr eure Untreue erkennet, gut, daß ihr sie bereuet: Aber bleibet nicht liegen. Was hilfts einem, der gefallen ist, so er seinen Fall zwar beklaget, aber liegen bleibet? Muß er nicht wieder aufstehen und seinen Weg fortsetzen, auf daß er dahin gelange, wohin er gewolt hat? Also auch ihr, stehet auf! Genug, daß ihr gedacht, wo von ihr gefallen send, und es herrlich bereuet; ietzt, ietzt rufet euch der Herr Jesus aufs neue, fordert die erste Liebe wieder von euch, und ist bereit, sie euch aufs neue zu geben. Fühlet ihr gleich die Züchtigungen des Herrn, daß ihr sprechen müßet: ja ich weine wol, ich schreye und winsel, aber ich kan nicht wieder dazu gelangen: so wisset doch, daß der Herr Jesus voll unaussprechlicher Liebe

Liebe

Liebe gegen die Menschen ist. Habet nur Geduld, und gedencket, daß es unserm Heylande auch nicht gefallen, daß ihr ihm nicht treuer gewesen seyd. Ey so erduldet denn die so wol verdiente Züchtigung. Aber das sage ich euch: er ist voller Erbarmung, und so eine Seele Thranen über ihren Fall vergießet, wie Petrus, oder doch im Herzen ihre Untreue aufrichtig bereuet, gewiß sie wird nicht weniger denn Petrus einen Gnadenblick vom HErrn JESU empfangen, und von ihm wieder aufgerichtet werden. Daß es aber ieho schwer hergehet, wieder zu der ersten Liebe zu gelangen, das wird euch dazu dienen, daß, wenn ihr einmal wieder zur Kraft kommen seyd, ihr hinfort desto treuer damit umgehet, damit euer Pfund nicht gar von euch genommen, und einem andern gegeben werde, der treuer damit umgehe, als ihr. Wolan! wir wenden uns zu dem, der die Liebe selber ist, und beten mit einander also:

Schluß: Gebet.

Getreuer und lieber Heyland, dir sey Lob und Danck gesaget für dis Wort der Wahrheit, so du uns verliehen hast. Der Saame ist ausgestreuet, habe du nun acht auf denselben, wie er da lieget in dem Acker derer Herzen, die ihn empfangen. Gib dein Gedeyen dazu, daß er wohl unter sich wurzele, bis er in der ersten Liebe zu dir hervor grüne, und dann bewahre die erste Liebe in allen und ieden gläubigen Seelen, und gib ihnen Wachsamkeit und gehörige Treue, daß sie

sie

sie dann diese erste Liebe nicht wieder verlas-
sen. Solte dis aber ja geschehen seyn, oder
noch geschehen, so laß nicht ab, dieser Untreue
wegen die Herzen zu züchtigen, bis sie wie-
der umkehren und die vorigen Wercke thun,
und sie dir wieder ihr ganzes Hertz einräu-
men, daß du dich wieder in ihnen und uns al-
len, nach allem Wohlgefallen deiner Liebe
ausbreiten könnest, du eines mit uns seyest,
und die Liebe, damit dich der Vater geliebet
hat, sey in uns, und du in uns. Amen!

Am Neuen Jahrs Tage.

PRIMITIÆ AMORIS CHRISTI
ERGA NOS,

Das ist:

Die Erstlinge der Liebe Christi
zu uns.

Der alles neu zu machen verheissen hat, der
erneure auch seine Liebe bey uns, und ma-
che uns zu neuen Creaturen in Christo.
Amen!

Vor dessen heiligem Angesicht lasset uns bey dem
Antritt dieses Jahrs unsere Herzen mit ein-
ander vereinigen, und also beten:

 U unendlicher und ewiger Gott, der du
uns von Ewigkeit in Christo Jesu ge-
liebet, in der Fülle der Zeit aber densel-
ben uns zum Heyland gegeben, und uns in ihm ge-
segnet